Leistungen des heimischen Kunsthandwerkes sollten alljährig zu einem Gesammtbilde in diesen Hallen vereinigt, Zeugnis geben von den Fortschritten und Wandlungen auf diesem Gebiete des menschlichen Schaffens. So wollten auch wir es halten, und Eure Excellenz werden prüfen, inwieweit es uns gelungen ist, diesem Ziele näherzukommen. Indem ich Euere Excellenz im Namen des Institutes, dem ich vorzustehen die Ehre habe, den ehrerbietigsten Dank für Ihr Erscheinen zum Ausdrucke bringe, bitte ich Euere Excellenz, die diesjährige Winter-Ausstellung des österreichischen Museums eröffnen zu wollen."

Hierauf erwiderte Seine Excellenz Dr. Ritter von Hartel Folgendes:

„Eine grössere Ausstellung in diesem Hause, auf welches wir stolz zu sein ein Recht haben, eröffnen zu dürfen, ist mir, dem derzeitigen Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht, eine willkommene Pflichterfüllung. Es verbindet sich aber gerade mit dieser Ausstellung ein starkes sachliches Interesse, welches weit hinausgreift über den Kreis der geehrten Anwesenden, welche mit reger Aufmerksamkeit die Bestrebungen dieses Institutes zu verfolgen gewohnt sind; denn damit ist die Gelegenheit geboten, wieder einmal an reicheren Proben die Früchte seiner ernsten und nunmehr ruhigen Arbeit zu sehen, seine Erfolge zu vergleichen und zu prüfen. Die fortschrittliche Bewegung aber auf dem Felde kunstgewerblichen Schaffens fesselt heute unsere Blicke wie kaum zu einer anderen Zeit und wie kaum eine andere culturelle Bewegung. Der mächtigen Entwicklung, welche das Kunsthandwerk in allen Culturstaaten genommen hat oder zu nehmen beginnt, hat sich auch Österreich nicht verschliessen können. Mochte auch in den Augen mancher das, was die neue Geschmacksrichtung hervorbrachte, als Product flüchtiger Laune und vergänglicher Nachahmung gelten, immer mehr wurde dasselbe als das natürliche Ergebnis einer allen Culturvölkern gemeinsamen Entwicklnng auf den Gebieten der grossen Kunst, der Wissenschaft, der Technik, sowie des socialen Lebens erkannt und erzwang sich schrittweise, wie alles natürlich Gewordene, Verständnis und Anerkennung. Und in der That, wer wollte nicht sehen, dass das Kunstgewerbe aus dem Wandel und dem Aufschwung der hohen Kunst und der wiederhergestellten innigeren Verbindung mit derselben verjüngende Kraft schöpfte und dass die Erweiterung und Vertiefung kunstwissenschaftlicher Betrachtung seinem Schaffen neue Quellen erschloss? Indem aber dem österreichischen Museum für Kunst und Industrie auf Grund seiner Statuten und nach seinen Traditionen die Aufgabe obliegt, durch „Herbeischaffung und Bereitstellung der Mittel, welche Kunst und Wissenschaft bieten, die Leistungsfähigkeit der Kunstgewerbe zu heben, den Geschmack der Kunstgewerbetreibenden und des Publicums zu wecken und so die kunstgewerbliche Thätigkeit zu fördern", wurde dasselbe wie von selbst auf neue Bahnen gelenkt und fühlte sich berufen, als Vorkämpfer neuer Geschmacksrichtungen aufzutreten. Mag man nun mit Recht oder Unrecht an seinen Bestrebungen mäkeln oder an seinen Erfolgen nörgeln, jedenfalls gebürt ihm das eine Verdienst, die Gleichgiltigkeit, mit welcher das Publicum bis vor kurzem dem Kunsthandwerke gegenüberstand, gebrochen und warme Theilnahme für jede bemerkenswerte Leistung entfacht zu haben; mit dem wiedererweckten Interesse aber stellt sich von Tag zu Tag regere Lust, zu kaufen, und erhöhte Freude am Schaffen ein.